

Eigene Dateien: 2006/2006-Israel/Rafalski/Bericht, Rafalski, 2006

Vom 5. bis 16. März 2006 fand in Israel das sozialpolitische Seminar für freiwillige MitarbeiterInnen der Telefonseelsorge in Magdeburg statt. Die Idee dazu war von Michael Rafalski, dem Leiter der Delegation in Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte Dialog entwickelt worden.

Am 15. März fand in Nachsholim das Auswertungsgespräch statt. In ihm nahm die deutsche Delegation und Vertreter der Bildungsstätte Dialog teil.

Es war ein sehr umfangreiches Programm, das zum Ziel hatte, die israelische Gesellschaft und Politik kennen zu lernen. Der zweite Schwerpunkt lag auf einem fachlichen Austausch mit verschiedenen Telefonhotlines in Israel. Dazwischen lagen landeskundliche Exkursionen.

Im folgenden Stellungnahmen der TeilnehmerInnen zum Programm und seinen Inhalten:

"Wir haben so viel gemacht, dass ich den Eindruck habe, viel länger als wirklich hier gewesen zu sein. Wir hatten sehr viele Gespräche mit Vertretern verschiedenster Organisationen. Diese waren die Höhepunkte, da man erleben konnte, dass das Leben hier völlig normal ist. Das Gespräch über sexuelle Gewalt gegen Frauen war sehr interessant. Beeindruckt war ich von Herrn Theo Mainz, der als alter Mann ultra-orthodoxe Homosexuelle betreut."

Schlecht fand ich den Vortrag von Miki Drill und den Reiseführer Zvi Rosenblatt, da beide politisch einseitig waren. Die Führung auf dem Golan war zu lange über die Grenze und die militärischen Aspekte. Auf dem Berg der Seligpreisungen über den Film "Das Leben des Brian" zu sprechen und nicht über Jesus, fand ich geschmacklos. Dankbar und glücklich bin ich, die Holocaustüberlebenden Tamar Landau und Hanna Tidhar kennen gelernt zu haben."

"Der erste Tag war als Einstiegstag sehr voll und prall mit der Lebensgeschichte von Hanna Tidhar. Der Vortrag von Herrn Drill fand ich gut und interessant. Herr Uri Bloch ist eine Persönlichkeit. Der Vortrag von Herrn Schunkert von Lifegate war phantastisch; das Gespräch war sehr interessant vom Thema und von ihm als Menschen her. Das ganze Programm war schön; richtig alles zusammen zu fassen, ist schwer. Der Guide auf dem Golan hat zuviel erzählt und die Themen verfehlt."

"Entweder müsste ich viel oder gar nichts sagen. Der letzte ruhige Tag war sehr wichtig. Ich habe viele interessante Menschen kennen gelernt. Auch der Guide auf dem Golan hat mich bereichert. Das Gespräch mit One Family war schwierig, da die Terrorüberlebende etwas vorgeführt wurde. Ich bin wirklich auf meine Kosten gekommen und bin sehr erfüllt. Es war sehr viel, ich wüsste nicht, was ich weglassen sollte, aber eigentlich war es zuviel. Rachel Salqin war als Guide sehr angenehm. Gerade ihr Weg, mit 19 oder 20 Jahren nach Israel zu kommen, war interessant. Man lernte Menschen kennen, die ein Stückweit ihren Platz gefunden haben, aber auch ein Stückweit weiter suchen. Die Gespräche über die palästinensische Gesellschaft in Jerusalem waren interessant und rückten diesen Aspekt mehr ins Blickfeld."

"Es war wunderbar, dass Michael Schwennen unser Übersetzer war, der uns dadurch viele Eindrücke vermittelt hat. Die biblischen Stätten haben mich veranlasst, nach Israel zu kommen. Mir war klar, dass in Israel viele Kulturen leben. Dieses Zusammenleben wollte ich erleben."

"Mir hat es rundweg gut gefallen, und alles war toll organisiert, inklusive der Verpflegung, ein exzellentes Essen im Vergleich zu deutschen Küche. Neben Miki Drill hätte vielleicht auch ein Palästinenser referieren sollen, vielleicht mit ihm ein Zwiegespräch führen sollen. Sehr interessant war Yad WaShem, insbesondere die Gedenkstätte für die Kinder. Alles war sehr schön."

"Ich neige dazu zu wissen, wie es so ist im Leben. Aber wenn ich Israel verlasse, dann habe ich immer wieder viele Fragen. In den Medien ist alles ganz anders als im wirklichen Leben. Diese Reisen zeigen die Normalität und das Alltägliche. Es war wunderbar organisiert; alles hat Klasse geklappt. Michael Schwennens Übersetzungen waren professionell."

Eine Vielzahl von Eindrücken war es für mich, insbesondere über die Menschen. Ich brauche sicher noch lange Zeit, um dies zu Hause zu verarbeiten. Ich finde es sehr traurig, dass Israelis mit Palästinensern/arabischen Israelis so wenig engen und direkten Kontakt haben, denn das ist die Grundlage für die weitere Entwicklung. Leider ist für viele die Zeit an den Stätten des Urchristentums zu kurz gekommen, da der Guide die Zeiten nicht im Griff hatte."

"Die Organisation war exzellent. In den ersten Tagen war viel fachliches, in den darauffolgenden Tagen landeskundliche Exkursionen. Die Geschichte und das Auftreten von Tamar Landau hat mich sehr beschenkt. Schade, dass die biblischen Stätten am See Genezaret viel zu kurz kamen. Interessant war die Fahrt auf dem Golan und bedrückend, dass es dort noch Minenfelder gibt."

"Die Führung und das Übersetzen von Michael Schwennen waren sehr gut, inhaltlich zusammenhängend und haben mich bereichert. Zum Teil waren die Gespräche zu gedrängt. Vielleicht wäre ein kurze Nachbearbeitung gut gewesen, aber man konnte sich in der Delegation austauschen. Miki Drill und Burkhard Schunkert waren Gegenpole. Mikis Vortrag war trotz Improvisation interessant und fesselnd. Burghard Schunkert hat sehr gut dargestellt, welchen Spagat er täglich macht, mit einer Israelin als Deutscher verheiratet zu sein, mit physisch behinderten Palästinensern zu arbeiten. Tamar war sehr beeindruckend, sie hat am besten geführt."

"Ich bin von der Reise tief beeindruckt und berührt. Ich bin froh, hier gewesen zu sein, Menschen wie Tamar Landau und Burghard Schunkert kennengelernt zu haben. Ich finde keine Worte für seine Leistung."

"Ich habe noch nie in zehn Tagen soviel Information bekommen. Brauche noch Tage und Wochen, um dies zu verarbeiten. Ich bin sehr beeindruckt von diesem Land. Mir ist ein Traum erfüllt worden. Der Besuch in Yad WaShem in Begleitung von Tamar Landau war sehr beeindruckend."

"Ich bin voller Eindrücke. Jeden Tag wurde ich ruhiger. Von der Organisation verlief alles sehr gut. Beeindruckt war ich von jungen israelischen, selbstbewussten Frauen und auf der anderen Seite im Gegensatz verschleierte Frauen. Der arabische Markt in Jerusalem war beeindruckend. Auch dort erfuhr man von Händlern Hilfe, ohne zum Kaufen angeregt zu werden. Ischa Le Ische und Lifegate waren für mich am beeindruckendsten."

"Das Gespräch mit den SoldatenInnen war beeindruckend. Es war klar, dass sie offizielle Meinung vertreten müssen, trotzdem kam auch persönliches rüber. Die breiten Aktivitäten der Frauen in der israelischen Armee waren sehr interessant. Diese Reise war das Beste, was mir in letzter Zeit passiert ist."

"Die Organisation war perfekt. Ich habe mich sicher gefühlt. Die Übersetzungen waren sehr sachlich und gut. Die Führung auf dem Golan war interessant. One Family war das einzige Gespräch, das mir das Gefühl der Niedergedrücktheit gegeben hat. Ich bin mehr als zufrieden mit dem, was ich erlebt habe. Ich habe Anstöße zum eigenen Nachdenken bekommen wie – wo komme ich her und wo gehe ich hin."

"Ich bin glücklich, soviel erlebt und kennen gelernt zu haben. Lifegate und Burghard Schunkert haben mich sehr beeindruckt. Das Gespräch über "Gewalt gegen Frauen" war

sehr interessant. Der Tag mit Tamar war in Yad Washem zuerst nachdenklich, dann wurde er sehr herzlich und offen bei der Führung durch die Altstadt. Der Tag mit Rachel war sehr angenehm und sogar entspannend."

"Ich habe mich sehr umsorgt gefühlt. Jeder Guide hatte seinen eigenen Charme. Die Guides waren genau an den richtigen Orten eingesetzt. Es gibt hier eine sehr schöne Landschaft vom Schnee bis zum Baden im Toten Meer. Das Gespräch mit Uri Bloch, Freiwilliger bei der israelischen Telefonsellsorge, hat gezeigt, dass es Dinge in Deutschland und Israel gibt, die gleich sind."

"Alles Positive kann ich nur befürworten. Ich war das zweite Mal in Land. Ich nehme eine Fülle an Informationen über Politik, Soziales und Fachliches mit. Vielleicht kann man kritisch anmerken, dass das Programm zu kompakt war, aber ich wüsste nicht, was man streichen sollte. Vielleicht sollte man so ein Programm von vorn herein nicht so kompakt stricken. Vor acht Jahren war ich schon einmal hier und die Probleme Israels scheinen die gleichen zu sein. Daher fahre ich mit einem etwas schweren Gefühl zurück. Insgesamt ist das Land komplex und schwierig und ich hoffe, dass es zum Frieden kommen wird."

"Der erste Schock war, wie Hanna Tidhar als Holocaustüberlebende diese Arbeit machen kann und so herzlich auf Menschen zugehen kann. Die palästinensische Sozialarbeiterin aus Ostjerusalem brachte Zorn wegen der Ungleichberechtigung im Vergleich zu den Israelis zum Ausdruck. Tamar Landau und Yad WaShem waren beeindruckend und zum Teil schwer zu ertragen. Rachel Salquine brachte ihre Liebe zu ihrem Land – zu den Steinen, zu seinem Wasser – zum Ausdruck; sie hat sich ausgewählt hier zu leben und das konnte sie vermitteln. Unterkunft und Essen in Nachsholim wunderbar. Der junge Israeli Nitay war sehr interessant, da er eine gemässigte Linie darstellte und Bereitschaft auf die Palästinenser zuzugehen."

"Lob an die Busgesellschaft, saubere Busse, charmante und zuvorkommende und pünktliche Fahrer."

"Ich bin völlig unbedarft nach Israel gefahren. Ich hatte nur reiserische und einseitige Infos über die Medien. Hier sah man, dass die Israelis hier ganz normal und ruhig leben. Ich bin froh, dass wir das alles Lernen durften, denn es war wichtig, so viel wie möglich mitzubekommen. Jetzt kann ich bei pauschalen Meinungen in Gesprächen über Israel in Deutschland eine fundiertere Meinung vertreten. Es war eine sehr angenehme Gruppe, man konnte über vieles sprechen. Michael Rafalski hat die Gruppe zusammengehalten. Ich bin froh, Hanna Tidhar kennengelernt zu haben."

"Kollegen und Freunde haben mich gewarnt, nach Israel zu fahren; aber das Land ist sicher."

"Die Tage waren ein Traum. Ich hatte Angst vor Yad WaShem, da ich vermutete, dass es überladen und politisiert sei. Aber es war sehr beeindruckend. Alles war bunt, rund und schön."

Michael Rafalski: Ich bin einer unglaublichen Vitalität begegnet in einem Miteinander, Durcheinander der Religionen. Miki Drill hat mich sehr als vitaler Mensch angesprochen. Die Gespräche waren so lebendig, dass sie trotz der Fülle sehr interessant waren. Mit dieser Gruppe zu fahren, war ganz wichtig für mich. Die Unterschiedlichkeit der Guides und Gesprächspartner waren sehr interessant. Vielen Dank an Hanna Tidhar. Dank an die Bildungsstätte Dialog für die stimmige Vorbereitung."

"Dank an Michael Rafalski für die zurückhaltende Art der Leitung."

"In Deutschland legt man Wert auf Perfektionismus. Das gibt es in Israel etwas weniger. Aber in Israel lernt man die Persönlichkeiten der Menschen kennen und ihr Leben. Nicht jedes Gespräch muss eine Power Point Präsentation haben, sondern kann wie hier auch ohne dies auskommen. Alle Gesprächspartner waren bereit alle Fragen zu beantworten."